



„Wir arbeiten hier sehr praxisorientiert. Ich wollte nichts für die Schublade machen.“

Thiago de Carvallio Jonas, 27 Jahre, Gründer, lebt in Braunschweig



„Ich wollte einen zusätzlichen Abschluss machen und hatte überlegt, zu gründen.“

Jannis Sutor, 34 Jahre, VW-Mitarbeiter, lebt in Braunschweig



„Das Thema Entrepreneurship zieht sich durch alle Fächer.“

Florian Lemke, 28 Jahre, Unternehmer, lebt in Hamburg



„Ohne die Impulse und die Unterstützung hätte ich nicht gegründet.“

Anton Kiebert, 31 Jahre, Mitarbeiter beim Berliner Senat für Inneres, Berliner

Ostfalia-Studium lockt bundesweit Gründer an

Der Masterstudiengang „Entrepreneurship & Innovation Management“ ist auch interessant für Angestellte.

Von Maria Böhme

Wolfenbüttel. Die Berliner Streifenpolizisten haben jetzt die Tablets, die sie für ihren Einsatz wirklich brauchen. Dank des Ostfalia-Studiengangs „Entrepreneurship & Innovation Management“. Denn das Studium hat den Berliner Verwaltungswirt und mittlerweile Absolvent Anton Kiebert inspiriert, am Arbeitsplatz mal einen anderen Weg zu gehen.

Der 31-Jährige arbeitet für den Berliner Polizeipräsidenten und ist in seiner Funktion unter anderem für die Digitalisierung der Behörde zuständig. In Wolfenbüttel hat er dann von der Lean-Startup-Methode gehört. Der Fokus liegt hierbei nicht auf einer langen Vorab-Planung, sondern vielmehr auf Learning-by-doing durch das frühzeitige „An den Markt bringen“ des Produktes oder der Dienstleistung.

Genauso hat es Kiebert dann auch gemacht. Zusammen mit seinen Kollegen drückte er den Berliner Streifenpolizisten verschiedene Tablets in die Hand. „Wir haben dann von allen Feedback bekommen und dann die Tablets angeschafft, die gepasst haben.“ Nun wird Kiebert auch Teilzeit-



gründer – er lässt Uhren herstellen und verkauft sie. Ein typisches Beispiel für die Praxisorientierung des Studiengangs, den die Ostfalia seit 2013 anbietet. „Wir geben hier nur die Rahmenbedingungen vor. Bis auf zwei Klausuren müssen die Studenten nur Hausarbeiten und Präsentationen ausarbeiten“, erklärt der Studiengangskoordinator Samir Roshandel. Die Themen sind frei wählbar. So können sich die Studenten beispielsweise mit ihren Gründungsideen beschäftigen. So wie Thiago de Carvallio Jonas. Der 27-jährige Braunschweiger hat sich in seinen Hausarbeiten ausschließlich mit seinen eigenen Gründungen beschäftigt: „Ich wollte nichts für die Schublade machen.“

Neben dem Studium konnte er außerdem das Unternehmen weiterführen, denn die Lehrveranstaltungen finden am Wochenende und im Block statt. Deswegen ist der Master of Business Administration (MBA) auch für Angestellte wie Anton Kiebert – oder auch Jannis Sutor attraktiv. „Ich wollte einen zusätzlichen Abschluss machen und hatte überlegt, zu gründen“, sagt Sutor. Davon ist der 34-Jährige mittlerweile abgekommen. Der VW-Mitarbeiter hat sich innerhalb des Unternehmens weiterentwickelt und beschäftigt sich dort unter anderem nun mit Transformationsprojekten.

„Ausschlaggebender Punkt für mich war, dass das Thema Entrepreneurship sich durch alle Fächer zieht“, erklärt der Hamburger Florian Lemke seine Entscheidung für Wolfenbüttel.

Attraktiv ist für viele auch der Preis. 9000 Euro kostet der zweijährige MBA. Vergleichbare Abschlüsse liegen bei 20 000 Euro und mehr. Nur 10 Studenten werden pro Semester angenommen; 80 studieren momentan. „Wir legen viel Wert auf familiäre Atmosphäre“, sagt der 34-jährige Roshandel, der viele Studenten duzt.